

Propst Christian Stäblein, Berlin

---

„Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt, dein ganzes Leben lang.“ – 5. Mose 4, Vers 9.

Dieser Bibelvers wurde mit Bedacht gewählt. Er steht über dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, den wir heute begehen. Das Datum erinnert an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945, an das Grauen und Morden in den Lagern und an die Verbrechen, die in deutschem Namen geschahen: an den Bruch mit aller Zivilisation, die Verbrechen an der Menschlichkeit, millionenfaches Vernichten unserer jüdischen Mitmenschen in Europa.

Seit letztem Dezember gibt es eine überarbeitete Auswahl von Lesetexten für die Gottesdienste in der evangelischen Kirche. Neu daran ist, dass darin auch der heutige Gedenktag berücksichtigt wird. Und zwar mit diesem Bibelwort aus dem fünften Buch Mose: Hüte dich, dass du nicht vergisst. Dieser Appell, diese Mahnung steht für mich, steht für uns über dem heutigen Tag: Die Erinnerung an die Verbrechen, an die Opfer und damit verbunden das Lautmachen ihrer Namen und ihrer Geschichten. Hüten wir uns, dass wir nicht vergessen. Augen auf, wo Menschen das leugnen, wehret den Anfängen, Augen auf, wo jüdische Mitbürger mit Kippa beleidigt und bedrängt werden, Augen auf, wo in Schulen oder Kindergärten antisemitische Vorurteile wieder zerstören und ausgrenzen. Hüten wir uns, das für harmlose Kleinigkeiten zu halten. Was da geschieht, vergiftet unser Herz. Eine winzige Prise Gift genügt. Die Bibel zeigt hier eine klare Haltung: Das jüdische Volk, Israel, ist Gottes Augapfel, heißt es da. Wer das nicht bedenkt, ist blind für Gott. Vergreift sich an seinem Kostbarsten. Hüten wir uns.

Die Erinnerung, das Hinschauen auf dieses grauenhafte Geschehen ist immer wieder schmerzhaft und schrecklich. Doch wie schwer mag dieses Hinsehen erst sein für die Opfer, für ihre Angehörigen, für die Überlebenden? In Yad Vashem, der zentralen, internationalen Gedenkstätte in Jerusalem, gibt es das Denkmal für die ermordeten jüdischen Kinder. In diesem unter einem Felsen liegenden Raum werden die Namen von eineinhalb Millionen Kindern verlesen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Der Raum ist dunkel. Fünf Kerzen spiegeln sich so in der Dunkelheit, dass sie den Eindruck eines Himmels voller Lichter erzeugen. Mehr sieht das Auge nicht. Und hört dabei die Namen. Der Eindruck beim Eintritt in diesen Raum ist überwältigend. Zum ersten bekam ich eine Vorstellung von dieser unglaublichen Zahl. Und die Zahl bekam einen Namen, bekam Gesichter. Kindergesichter. Ich musste die Augen schließen in der Dunkelheit. Das, was vor das innere Auge tritt, während die Namen erklingen, entzieht sich aller Gewöhnung, es bleibt unerträglich. Hüte dich, dass du nicht vergisst. Die Namen. Die Dunkelheit. Das Licht. Hüten wir uns, dass wir nicht aufhören, das vor Gott zu bringen.

**Propst Christian Stäblein, Berlin**

---

Bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst... und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein Leben lang, heißt es im biblischen Spruch. Öffnen wir heute unser Herz. Für die Geschichten der Opfer, für das Erzählen der Überlebenden. Für das Weitererzählen, das so wichtig ist. Seien wir auf der Hut, dass das Licht der Erinnerung nicht verlischt, weil die Menschen, die es gesehen haben, weniger werden. Vergessen schadet unserer Gesellschaft. Es schadet unserer Seele.